



Die Projektstelle wird von der GlückSpirale gefördert



Yvonne Hartmann
E-Mail: yvonne.hartmann@caritas-fulda.de

Mobil: 0176 12428070
E-Mail: sei.stark@caritas-fulda.de

Web: www.dicvfulda.caritas.de/hilfeundberatung/praevention-populismus-und-extremismus/praevention-populismus-und-extremismus

Projektvorstellung von ‚Sei Stark‘ und Diskussion zu der Fragestellung, wie gesellschaftlicher Frieden gestärkt werden kann und welchen Beitrag das Projekt ‚Sei Stark‘ zu diesem Ziel leisten kann. Bezugspunkte sind die Inhalte der Projektstelle sowie die Ereignisse im Hanau im Februar 2020.

Zur besseren Lesbarkeit wird in den Ausführungen auf die Trennung von Geschlechtern verzichtet und einheitlich die männliche Form verwendet.

Das Projekt ‚Sei Stark‘

Aufgrund vielfältiger politischer und sozialgesellschaftlicher Herausforderungen durch Extremismus, Radikalismus und Populismus sowie einer immer breiter entstehenden und oft unkontrollierten Informationsvielfalt, wurde vom Caritasverband für die Diözese Fulda e.V., unter dem Titel „*Stärkung junger Menschen im Umgang mit Phänomenen des Rechtsextremismus & Rechtspopulismus*“, eine Projektstelle beantragt und im Oktober 2019 im Ressort Soziale Dienste/ Gemeindec Caritas als Projektreferat ‚*Prävention von Populismus und Extremismus*‘ installiert.



Das Projektreferat beschäftigt sich mit der Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie Informationsbeschaffung bzw. -bewertung in Verbindung mit Verhaltensanpassung und Entwicklung extremer Einstellungen.

Die zunächst auf ein Jahr befristete Projektstelle, wird mit Mitteln der GlückSpirale gefördert und umfasst 39 Wochenstunden.

Um mit dem Projekt möglichst viele Kinder und Jugendliche auf einem positiven Weg zu erreichen und etwaigen Stigmatisierungen der Zielgruppe selbst entgegenzuwirken, wurde im Rahmen der Projektstelle das Projekt ‚Sei Stark‘ entwickelt.

Hauptziel des Projektes ist es, Kinder und Jugendliche präventiv in ihrer Entwicklung von Handlungskompetenzen im Umgang mit Extremismus, Radikalismus und Populismus sowie der Informationsbeschaffung und -bewertung zu stärken.

Die Zielgruppen für die Projektstelle:

Die Hauptzielgruppe wird durch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bestimmt.

Weiterhin ist es das Ziel, hauptamtlich, ehrenamtlich und nebenamtlich Beschäftigte aus den Bereichen der Jugendhilfe, der Flüchtlingshilfe und des Migrationsdienstes in der Thematik als Multiplikatoren zu stärken. Die Zielgruppen umfassen alle Einrichtungen und Dienste der Caritas im Bistum Fulda auf regionaler und diözesaner Ebene sowie den katholischen Pfarreien, katholischen Jugendgruppen und -diensten (BDKJ, BFD) und weiteren Verbundseinrichtungen.

Warum ist es wichtig, sich für zivilgesellschaftlichen Frieden durch politische und pädagogische Bildungsarbeit einzusetzen?

Innerhalb der letzten Jahre konnte man immer wieder von Anschlägen aus rassistisch oder politisch motivierten Hintergründen hören, beziehungsweise lesen. Als aktuelle Beispiele, welche von den Medien in vielfältiger Weise aufgegriffen wurden, lassen sich der Mord an Walter Lübke (2019 †)¹ und der antisemitische Angriff in Halle vom Oktober 2019² benennen.

Am 19. Februar 2020 wurden in Hanau zehn Personen ermordet³. Unter den getöteten Personen befanden sich neun Menschen mit Migrationshintergrund, ebenfalls tot aufgefunden wurde die Mutter des Täters. Der Täter hat sich im Anschluss an die Taten selbst getötet. Aufgrund eines Terrorverdachts mit rassistischem Hintergrund, wurden zum damaligen Zeitpunkt die Ermittlungen von der Generalbundesanwaltschaft übernommen⁴.

Dieser Fall erregte großes Aufsehen und motivierte einzelne Personen dazu an, für sich ganz eigene Rückschlüsse zu ziehen und mit diesen eigenen Erkenntnissen auch die öffentliche Debatte zu befeuern. Sogar die Polizei schaltete sich mehrfach ein, um die ungehinderte Verbreitung der ‚Fake News‘ zu reduzieren, beziehungsweise diese Falschmeldungen zu dementieren⁵.

Auch an das Projekt ‚Sei Stark‘ wurden vielfältige Meinungen herangetragen, lange bevor irgendwelche Informationen zum genauen Tathergang oder den Tathintergründen von den Behörden veröffentlicht wurden.

Sechs Wochen später (April 2020), während die Welt von der Covid-19 Pandemie in Atem gehalten wird, tauchen neue Diskussionen im Internet auf, welche sich unter anderem mit der aktuellen Berichterstattung des Bundeskriminalamtes beschäftigen. Aufgrund dieser Berichterstattung (WDR, NDR, Tagesspiegel, Süddeutsche Zeitung) zu möglichen Inhalten aus dem Abschlussbericht, sah sich das Bundeskriminalamt, nach Angaben des Tagespiegels, auch hier zu einer Gegendarstellung veranlasst⁶. Gegenstand der aktuellen Diskussion ist die Frage, ob und wie stark der Täter als rechtsextrem, beziehungsweise seine Tat als vordergründig rassistisch einzustufen ist. Ebenso wird die Diskussion darüber geführt, wie einzelne Einstellungsmerkmale in diesem Zusammenhang zu priorisieren sind. Laut Medienberichten gibt es ein Manifest des Täters, in welchem er seine Beweggründe und vorherrschenden Ideologien darlegt. Demnach habe er trotz Ablehnung bestimmter Bevölkerungsgruppen, die Personen mit Migrationshintergrund primär aus dem Grund ausgewählt, um ein möglichst großes Aufsehen für seine persönlichen Ideologien zu erreichen⁷.

An dieser Stelle möchten wir festhalten, dass der Täter laut Medienberichten:

- **9 Menschen mit Migrationshintergrund getötet hat³**
 - **Sich selbst und seine Mutter getötet hat³**
- Der Täter war Teil unserer Gesellschaft, ist in dieser aufgewachsen und hat in dieser Gesellschaft seine Ideologien entwickelt.**

Aus bildungspädagogischer Sicht sollte also die Frage nach dem Entwicklungsweg hin zu Radikalisierung im Allgemeinen gestellt werden. Gefolgt von der Frage, wie auf diese Entwicklung von radikalen Einstellungen bei Kindern und Jugendlichen präventiv und von professioneller Seite Einfluss

¹ Mascolo et al. (2019)

² Pfitzenmaier, M.; Schlüter, H. (2019)

³ Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof (2020)

⁴ Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof (2020)

⁵ Maurer, J. (2020)

⁶ John, B. (2020)

⁷ John, B. (2020)

genommen werden kann. Welche Erfahrungen hat ein Mensch gemacht, wenn er radikales Gedankengut entwickelt und dieses irgendwann mit physischer Gewalt zum Ausdruck bringt? Was kann diese negativen Entwicklungen stoppen?

Zu den genannten Vorfällen sowie auch vielen Weiteren lassen sich neben der Berichterstattung durch Printmedien auch viele Informationen im Internet finden. Neben vielen reinen Sachinformationen und augenscheinlich faktischer Berichterstattung, finden sich vielfältige Interpretationen und auch widersprüchliche Theorien, welche oftmals online diskutiert, geteilt und damit unkontrolliert weiterverbreitet werden. Nicht alle aufzufindenden Informationen entsprechen der objektiven Wahrheit und können Kinder und Jugendliche verunsichern und nachhaltig negativ irritieren.

Neben dem Umstand an sich, dass irgendwo Gewalt angewendet und somit als eine Art ‚Lösungsweg‘ präsentiert wird, folgt über alle möglichen Kanäle ein ungefilterter Informationsfluss über Mutmaßungen, Hintergründe und Ereignisse, zu solchen Anschlägen oder Übergriffen auf einzelne Menschen oder ganze Gruppen.

Oftmals finden sich auch Videos zu Anschlagsszenen oder von Gewalt geprägten Übergriffen auf andere Menschen.

Hinzu kommt ebenso erschwerend, dass durch die sozialen Medien (und anderen Medien) nicht nur Gewalt vielfach veranschaulicht wird, sondern dass durch die unterschiedlichen Meinungen und Einstellungen oftmals ein großer Zwiespalt zu entstehen scheint. Eine Meinung wird im Internet oft nicht respektiert, sondern denunziert. Kinder und Jugendliche laufen somit beim Versuch, sich eine Meinung zu bilden Gefahr, ungewollt in einen kommunikativen Gewaltkreislauf zu geraten.

Jeder nimmt Informationen anders wahr und interpretiert diese in ganz unterschiedlichen Weise. So bleibt die Thematik von Ablehnung und/ oder Gewalt gegenüber einzelnen Menschen, Gruppen oder einer ganzen Bevölkerungsgruppe auch im Alltag von Kindern und Jugendlichen ein Thema, wenn sie in ihren Peer Groups über die Vorfälle selbst oder weiterführende Informationen diskutieren. Nicht selten fallen Äußerungen, welche von Kindern und Jugendlichen selbst, weder als rassistisch noch als beleidigend interpretiert werden. Häufig werden zudem auch Informationen sowie Bewertungen einfach von Anderen übernommen, ohne dass diese den Wahrheitsgehalt im Vorfeld selbst überprüft haben. Im Projekt ‚Sei Stark‘ berichten Kinder und Jugendliche immer wieder über konkrete Erfahrungen in der Schule oder dem Bekanntenkreis, über diskriminierendes Verhalten und über Videos mit verbaler oder physischer Gewalt gegenüber einzelnen Personen oder ganzen Gruppen, welche sie selbst schon gesehen bzw. miterlebt haben. Auch in den Veranstaltungen selbst, tauchen Situationen auf, welche eine bewusste Sprache in den Hintergrund rücken und auch Schimpfwörter als allgemeine Umgangsart gelten lassen.

An dieser Stelle muss klar betont werden, dass Aussagen zu vermeintlichen Begebenheiten von Kindern und Jugendlichen, weder direkt als Einstellung noch gar tatsächliche Ablehnung gegenüber anderen Menschen aufgrund ihrer Herkunft bewertet werden sollten. Vielmehr sollte dies als Möglichkeit verstanden werden, um über diese Aussagen zu sprechen, Dinge zu hinterfragen und möglicherweise neuen Erfahrungen und Erkenntnisse zu gewinnen.

„Man sieht nur, was man weiß.“

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1832)

Das was wir wissen, können wir nur nach durchlebten Erfahrungen wirklich bestätigen. Selbst diese ganz eigenen Erfahrungen können sich von der Wirklichkeit zu anderen Menschen vollkommen unterscheiden.

Es ist also möglicherweise gar nicht so einfach, bei Täuschungen oder nur fremd übernommenen Meinungen auf den einigermaßen wahren Mittelweg zu gelangen.

Persönliche und sachgerechte Information hilft Kindern und Jugendlichen nicht nur für die eigene Orientierung, sondern ermöglicht es auch, eine Position einzunehmen und sich sicher zu fühlen. Eine Meinung zu haben und dabei möglichst wenigen Täuschungen zu unterliegen, hilft der eigenen

Handlungsfähigkeit und stärkt bestenfalls die Eigenreflexion und damit auch die Entwicklung einer positiven Selbstwirksamkeit.

Frieden kann im zivilgesellschaftlichen Rahmen bei jedem selbst beginnen und durch Sachverständnis, Respekt und Zivilcourage von jedem Einzelnen an andere Menschen herangetragen werden. Frieden kann sehr vielfältig sein. Die Bedeutung von Frieden darf nicht erst zum Thema werden, wenn Krieg in unserem Land geschieht, welchen wir nur aus Geschichtsbüchern kennen.

Sich darüber Gedanken zu machen, wie sensibel ein friedlicher Zustand eigentlich ist, prägt immer mehr Menschen und fordert sie oftmals auch in ihrem eigenen Alltag auf, sich eine Meinung zu bilden und eine Einstellung zu vertreten.

**„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen,
muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“**
(UNESCO-Gründungsdokument 1945)⁸

Die UNESCO⁹ beschreibt in ihrem Gründungsdokument, dass Krieg nur durch Antidemokratie und die Herabsetzung von Würde und Gleichheit sowie dem Verlust von Achtung gegenüber anderen Menschen entstehen kann. Die Propaganda, dass Menschen aufgrund ihrer Rasse einen unterschiedlichen Wert ausmachen, wird oft aus Unwissenheit und Vorurteilen begründet.

Es wird konstatiert, dass die Erziehung zur Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden sowie die Mehrung von Kultur für alle Völker unerlässlich sind.

Während in der traditionellen Friedensforschung die Definition von Frieden mit Abwesenheit von Krieg umschrieben wird, wird diese Definition innerhalb der kritischen Friedensforschung auf die Abwesenheit von kultureller, struktureller und personeller Gewalt erweitert¹⁰.

Der Friedensforscher Johan Galtung (1975) differenziert zwischen negativem und positivem Frieden sowie zwischen personaler (oder direkter) und struktureller (indirekter) Gewalt.

Frieden wird in diesem Zusammenhang nicht nur als Zustand, sondern als Prozess verstanden. Dieser muss dadurch gekennzeichnet sein, dass sowohl in den innerstaatlichen wie auch den zwischenstaatlichen Beziehungen auf die Verhütung von Gewaltanwendung, die Verminderung von Unfreiheit und sozialer Ungerechtigkeit hingearbeitet wird¹¹.

Frieden hat sehr viele Facetten und kann durch viele einzelne Aspekte gestört werden. Des einen Recht auf freie Meinungsäußerung kann beispielsweise ebenso Frieden gefährden, wie die Selektion, dass für Frieden immer nur die Anderen zuständig sind bzw. die eigene Einstellung als Maßstab gelten soll.

In der Arbeit durch ‚*Sei Stark*‘ mit Kindern und Jugendlichen sprechen wir neben bildungspolitischer Pädagogik auch von Friedenspädagogik und Friedenserziehung. Friedenspädagogik beschäftigt sich mit der Theorie, wie Frieden geschaffen werden kann. Friedenerziehung hingegen zeichnet die pädagogische Praxis aus¹².

Friedenspädagogik ist im deutschsprachigen Raum als Teil von Politischer Bildung benannt, welche durch Hilfen zur Selbstbefähigung, hin zur Fähigkeit einer eigenständiger Analyse und eigenem Handeln geprägt wird.¹³

In den von der UNESCO herausgegebenen *„Empfehlungen über Erziehung für internationale Verständigung, Zusammenarbeit und zum Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten“*, wird explizit darauf hingewiesen, dass alle Mitgliedstaaten von der UNESCO gefördert

⁸ Deutsch UNESCO – Kommission (2001)

⁹ Deutsch UNESCO – Kommission (2001)

¹⁰ Sommer, G.; Fuchs, A. (2004): 8

¹¹ Sommer, G.; Fuchs, A. (2004): 8

¹² Gugel (2008): 62ff

¹³ Susanne Reitmair-Juárez (2016): 181

werden sollen, welche dem Bildungsanspruch nach Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit sowie Achtung der Menschenrechte nachkommen¹⁴. In der Präambel wird zudem festgehalten, dass die Umsetzung, alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Bildungsangeboten erreichen zu wollen, eine Herausforderung darstellen kann. Ebenso wird hervorgehoben, dass die angewendete Methodik nicht alle Adressaten gleich oder in gewünschter Weise zu erreichen vermag.

Es wird allen Mitgliedstaaten daher empfohlen, den Bildungsauftrag in geeigneter Weise selbständig umzusetzen¹⁵. Dabei wird der Begriff Erziehung als Gesamtprozess des sozialen Lebens beschrieben. Innerhalb dieses Bildungsprozesses sollen Einzelpersonen und gesellschaftliche Gruppen es lernen: „In ihrer eigenen Gesellschaft und im Rahmen der gesamten Weltgemeinschaft ihre Fähigkeiten und Einstellungen, ihr Können und ihr Wissen bewusst und bestmöglich zu entfalten“. Dabei gilt die Empfehlung für alle Bildungsformen und -stufen¹⁶. Bildung soll sich demnach an den vorgegeben Zielvorgaben und Anliegen der Charta der Vereinten Nationen, der Verfassung der UNESCO sowie der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte orientieren. In dieser Charta wird Artikel 26 Abs. 2. besonders hervorgehoben:

"Die Bildung soll auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie soll Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Völkern und allen rassischen oder religiösen Gruppen fördern und die Tätigkeit der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens unterstützen."¹⁷

Es erscheint also nicht nur als wichtig, Kindern und Jugendlichen Sachinformationen anzubieten, sondern ihnen auch auf den Ebenen des ganz persönlichen Verständnisses und der kognitiven Verarbeitung Möglichkeiten zu schaffen, in welchem Lernen vielfältig möglich ist.

Ebenso wichtig erscheint es, dass Kinder und Jugendlichen unterschiedliche Ebenen des persönlichen Kontaktes angeboten bekommen, um überhaupt von sich zu erzählen, eine konkrete Meinung zu äußern oder sich aktiv mit diesen durchaus auch belastenden Themen auseinanderzusetzen.

Welche Bedeutung hat persönliche Informiertheit, politische Bildung und eine starke Handlungskompetenz bei Kindern und Jugendhilfen für den sozialgesellschaftlichen Frieden?

Kinder und Jugendlichen haben im Jahr 2020, nicht zuletzt durch den Prozess der Digitalisierung, ganz andere Lern- und Entwicklungsaufgaben, als es noch vor knapp 30 Jahren der Fall war. Auch sind die Herausforderungen für die Zukunft nicht vergleichbar. So konstatiert der Stifterverband Mc Kinsey & Company, dass für zukunftsrelevante Tätigkeiten spezielle Fähigkeiten erlernt und fokussiert werden müssen¹⁸. Neben speziellen technologischen Fähigkeiten (Technological Skills) seien demnach vor allem Fähigkeiten im Bereich ‚sozialer Bürgerschaft‘ (Digital Citizenship Skills) sowie auch ‚klassische Fähigkeiten‘ (Classic Skills) zukunftsrelevant.

Laut diesen Erkenntnissen wird erwartet, dass vor allem digitale Fähigkeiten einen besonders hohen Stellenwert einnehmen werden. Diese beinhalten zum Beispiel: Digitale Grundkenntnisse im allgemeinen Umgang mit dem Internet, digitale Interaktion, Kollaboration, agiles Arbeiten sowie digitales Lernen und digitale Ethik¹⁹.

Auch für digitales Lernen benötigt es wiederum vielfältige Kompetenzen. In einem Beschluss der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2017 wird zur strategischen Bildung in der digitalen Welt

¹⁴ Deutsche UNESCO-Kommission (2007): 1

¹⁵ Deutsche UNESCO-Kommission (2007): 1f

¹⁶ Deutsche UNESCO-Kommission (2007): 2

¹⁷ Deutsche UNESCO-Kommission (2007): 2

¹⁸ Stifterverband Mc Kinsey & Company (2020)

¹⁹ Stifterverband Mc Kinsey & Company (2020)

konstatiert, dass: „Die Lernenden auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen sind“.²⁰

Informiertheit, Bildung und Handlungskompetenz sind demnach nicht loszulösen von persönlicher Entwicklung sowie der Fähigkeit zur Unterscheidung und daher nicht nur für sozialgesellschaftliche Aspekte, sondern auch für die allgemeine Identitätsentwicklung von Belang.

Kinder und Jugendliche sind in ihrer Identitätsbildung durch die vielfältigen Entwicklungschancen und -varianten sowie sich immer weiter auflösenden Grenzen permanent darin herausgefordert, ihren individuellen Platz, ihre Rolle und ihre Meinung in der Gesellschaft zu finden und zu vertreten²¹. Die junge Generation lebt viele Rollen, wobei ihre Individualität oftmals unterschiedliche und/ oder widersprüchliche Rollen erst beständig wird. Es wird beschrieben, dass diese Variabilität beim Gestalten des eigenen Lebensentwurfes Unsicherheiten hervorruft und zu einem konstanten Prozess innerer Verhandlungen zwingt²².

Nicht zuletzt stellen sich durch allgemein auflösende Grenzen und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten neben Chancen, auch individuelle Herausforderungen dar. Je nach eigenen Voraussetzungen, strukturell oder auf ganz persönlicher Ebene, haben Kinder und Jugendliche einen unterschiedlichen Zugang zu Informationen und Hilfen sowie die Möglichkeit, sich selbst verwirklichen zu können.

Nach aktueller Studienlage²³ zeigen sich u.a. eine geringe Kontrolle über das eigene Leben und eine damit verbundene Wahrnehmung reduzierter Handlungsmöglichkeiten als begünstigende Faktoren für radikale Entwicklungsprozesse junger Menschen. Es wird hervorgehoben, dass mit einem steigenden Bildungsgrad die Populismusaffinität abnimmt.

Zick et al.²⁴ benennen sozioökonomische und soziokulturelle Einflüsse als weitere Indikatoren für eine antidemokratische Haltung. Dabei sei nicht unbedingt primär die gegenwärtige Situation Ausgangspunkt für fremdenfeindliche Haltungen, sondern eine Bewertung der eigenen Leistungs- und Entwicklungsbiografie.

Dieser Mangel an Orientierung und der Überfluss an vermeintlichen Möglichkeiten sowie sozialgesellschaftlichen Ungleichheiten, kann in Kombination mit altersspezifischen Identitätsfindungsprozessen und negativer Erfahrungen in den Bereichen Selbstwirksamkeit, Handlungsfähigkeit und sozialer Zugehörigkeit, zu einer partiellen Perspektivlosigkeit, zu Werteverstärkungen, bis hin zu radikalen Einstellungen bei Heranwachsenden führen.

Neben den Entwicklungen sozialgesellschaftlicher Vielfalt, stellt die immense Informationsvielfalt und die Bewertung dieser Einflüsse eine Herausforderung für Menschen aller Altersstufen dar.

Besonders das Internet nimmt, neben dem gewöhnlichen Journalismus, eine immer bedeutendere Rolle ein und erfordert zur Selektion und Bewertung dieser Informationsvielfalt ein umfassendes Fähigkeitsspektrum²⁵.

Bewertungen geschehen schnell, Menschen können nicht anders als Eindrücke, beziehungsweise Situationen zu bewerten. Es ist ein automatischer und oftmals unbewusster Prozess, welcher durch Erfahrungen und viele weitere Momentaspekte geprägt wird und unser Alltagshandeln erleichtert²⁶.

Es lässt sich an dieser Stelle also festhalten, dass aufgrund ganz persönlich individueller Bildungsvoraussetzungen und sozialer Strukturen, es als besonders wichtig erscheint, dass

²⁰ Kultusministerkonferenz (2017): 10

²¹ Vgl. Nierobisch, K. (2016): 20ff.

²² Vgl. Nierobisch, K. (2016): 27ff.

²³ Vgl. Albert et al. (2019)

²⁴ Vgl. Küpper et al. (2019): 265-272

²⁵ Vgl. Schweiger, W. (2017): 8f

²⁶ Vgl. Becker- Carus, C.; Wendt, M. (2017): 74

pädagogische und bildungspolitische Angebote im vielfältigen Maß am Bedarf der Zielgruppen ausgerichtet und zielorientiert umgesetzt werden. Nur dann kann ein Dialog sowie Reflexion und bewusstes Lernen ermöglicht und Handlungskompetenz gefördert werden.

Was machen wir in der Projektstelle, um die Kinder und Jugendlichen zu erreichen und sie auch dort abzuholen, wo sie stehen?

Im Projekt ‚Sei Stark‘ werden Maßnahmen der pädagogischen und politischen Bildung, Beratung und Coaching durchgeführt, welche das Ziel verfolgen, Kinder und Jugendliche im Umgang mit Phänomenen des Extremismus, Radikalismus und Populismus sowie Informationsbeschaffung und -bewertung zu sensibilisieren, aufzuklären und sie in ihrer Handlungskompetenz zu stärken. Neben typischen Bildungsformaten bieten wir Projekte mit medien- oder kunstpädagogischen Elementen sowie Unterstützung für schulische Projekte an. Das Leistungsspektrum von ‚Sei Stark‘ umfasst außerdem allgemeine Beratungs- und Informationsdienste sowie umfassende Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Im Januar 2020 startete beispielsweise ein Preisausschreiben mit einer pädagogisch begleiteten Mal-AG zum Thema ‚Gesellschaftliche Vielfalt – für ein respektvolles Miteinander‘. Durch die kreative Beschäftigung werden verschiedene Ebenen der Wahrnehmung und aktiven Handlung gefördert und so eine tiefere Einlassung in die Thematik ermöglicht.

In bereits durchgeführten Malgruppen war die Beantwortung der Frage, wie gesellschaftliche Vielfalt dargestellt werden kann und was sie im Einzelnen überhaupt bedeutet, für viele nicht ganz so einfach zu beantworten. Die Themen Krieg und Frieden fanden sich in Gesprächen und gemalten Bildern wieder.

Der eher klein gehaltene Rahmen (4-10 Kinder und Jugendliche) fördert authentische Begegnungen und die Offenheit, einen persönlichen Dialog zu beginnen. Für die pädagogisch begleitete Mal-AG reisen wir auf Anfrage mit ausgewählten Materialien für jeweils zwei Termine pro Gruppe zu den Diensten und Einrichtungen in die verschiedenen Regionen des Bistums Fulda.

Die primär pädagogisch umgesetzten Angebote dienen auch dem persönlichen Kennenlernen, dem Aufbau von Vertraulichkeit und bieten oftmals die Chance hin zu einer ersten Sensibilisierung mit den Themen Extremismus, Populismus und Radikalismus in unserer Gesellschaft.

Zur Auseinandersetzung mit der Thematik sowie der eigenen Haltung, soll ein Raum für einen kritisch-reflektierten Dialog ermöglicht und individuelle Angebote zur Stärkung der Handlungskompetenz geschaffen werden.

Damit wir die Kinder und Jugendlichen auch wirklich dort erreichen, wo ihre Lebensmittelpunkte sind, arbeiten wir grundsätzlich vor Ort.

Wir reisen innerhalb der stationären Jugendhilfe daher an Orte, wo die Kinder und Jugendlichen leben bzw. bei der offenen Jugendarbeit, dort wo sie andere pädagogische Freizeitangebote wahrnehmen. Wir möchten in einen Dialog gehen und erfahren, wie Kinder und Jugendliche das sozialgesellschaftliche Miteinander wahrnehmen und welche Positionen sie vertreten. Im persönlichen

Mal-Wettbewerb aus dem Projekt

SEI STARK
für
GESELLSCHAFTLICHE VIelfALT
- FÜR EIN RESPEKTVOLLES MITEINANDER

1. Preis:
Gutschein für den Besuch eines Freizeitparks o.Ä. (Wert: 100 Euro)
(Die Wahl liegt bei dir und richtet sich natürlich nach deinem Wunsch!)

2. Preis:
Gutschein für den Idee-Shop oder Bouticette (Wert: 75 Euro)

3. Preis:
Gutschein für Media-Markt oder Spielfachgeschäft (Wert: 50 Euro)

4. - 10. Preis:
Gutscheine im Wert von je 10,00 Euro von Media Markt/Spielfachgeschäft.

Alle Einsendungen werden nach den Altersgruppen bis 8 Jahre und von 8 bis 16 Jahren urteilt. Jeder Preis wird aus diesem Grund zweimal vergeben.

Einsendeschluss ist der 30.04.2020

Bitte beachte die Einsendekriterien

Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Stichwort: Gesellschaftliche Vielfalt
Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda

Sende dein Bild an

Eine Aktion des Caritasverbandes für die Diözese Fulda e.V.
Gefördert von der GlücksSpirale

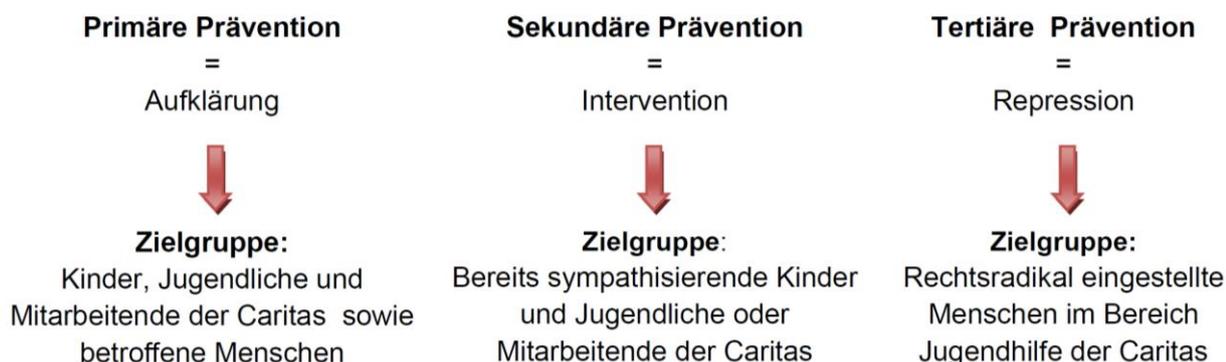
Gespräch sowie auch im Gruppendialog ist uns wichtig, dass wir uns wertschätzend und auf Augenhöhe unterhalten.

Wir versuchen uns im Zusammenhang mit der Thematik und jeder neuen Situation selbst zu reflektieren und von einer unbewussten Bewertung gegenüber Ereignissen, Personen oder Gruppen Abstand zu nehmen. Wir arbeiten selbstverständlich vertraulich und unter Einhaltung geltender Datenschutzbestimmungen.

Zur Erklärung von Radikalisierungsprozessen wird sich multifaktorieller Erklärungsansätze bedient. Dazu werden die Wechselwirkungen des Individuums zu den unterschiedlichen Gesellschaftsebenen (Micro-, Meso- und Makroebene), biografische Verläufe sowie die persönliche Bildungsentwicklung betrachtet, um geeignete Interventionen entwickeln zu können²⁷.

Im Bereich der Prävention wird zur Definition nach Gerald Gordon (1964) Bezug genommen²⁸.

Drei Stufen der Präventionsarbeit



Im Rahmen der Projektstelle wird zunächst die primäre und sekundäre Präventionsebene fokussiert. Gleichwohl wird sich bei bestätigten "Risikofällen" gemeinsam mit den Einrichtungen zu individuellen und geeigneten Indikationen auf tertiärer Präventionsebene abgestimmt. Im ersten Projektjahr werden primär Maßnahmen der Verhaltensprävention (*Personenbezogen*) durchgeführt. Bei Fortführung des Projektes sind zudem Maßnahmen der Verhältnisprävention (*Umgebungsbezogen*) vorgesehen.

Die Stelleninhaberin richtet das Angebotsspektrum vorrangig als "Bringstruktur" aus und taucht in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen ein. Ziel ist nicht das Schaffen eines erweiterten Autoritätsverhältnisses, sondern einer vertrauensvollen Verständnisebene, auf welcher Sorgen besprochen und Probleme identifiziert werden können.

Um einen sozialen Raum²⁹ für diese Interaktionen zu schaffen, wird ein vorurteilsfreier sowie antistigmatisierender Umgang gefördert. Eine konstante Dialogbereitschaft und selbstverständliche Perspektive zu unterschiedlichen Lebensentwürfen, ist zu jeder Zeit gegeben.

Zur Förderung einer Dialogbereitschaft und stabiler Interaktionsprozesse werden Projekte und Bildungsangebote vor Ort an die Begebenheiten und den individuellen Bedarf der Gruppe angepasst.

Im Projekt ‚*Sei Stark*‘ wird auf eine ausgewogene Betrachtung zwischen dem Bedarf an politischer und psychologisch-pädagogischer Bildung geachtet, um die Zielgruppen dort abzuholen, wo sie sich in ihrer Entwicklung und kognitiver Verarbeitung befinden.

Innerhalb der Thematik von radikalen Einstellungen legen wir einen besonderen Fokus auf Phänomene aus dem rechtsradikalen und rechtspopulistischem Bereich sowie damit verbundenen Merkmalen. Ebenso sehen wir jedoch die Spannungen zwischen verschiedenen politisch oder religiös begründenden Radikalisierungen und dass vor allem diese Spannungen zwischen den Extremen,

²⁷ vgl. Srowig, F. et al. (2018): 1-25

²⁸ vgl. Milbradt, B. et al. (2019): 141-180

²⁹ vgl. Scherr, A. (2013): 243-253

Kinder und Jugendliche verunsichern können. Wir beschäftigen uns daher mit allen radikalen Einstellungsmustern.

Im Projekt ‚Sei Stark‘ wird die Situation so eingeschätzt, dass Kinder und Jugendliche eher selten als links-, - islam- oder rechtsextrem einzustufen sind, sondern sich vielmehr auf einem Weg des Identitätsprozesses befinden. Wie bereits beschrieben ist die eigene Biografie ein entscheidender Faktor. Das Fragen von Kindern und Jugendlichen in der heutigen Zeit vielleicht einmal mehr gestellt werden, ist wichtig und für eine gesunde und autarke Entwicklung erforderlich.

In Alltagserfahrungen mit Kinder und Jugendlichen innerhalb des Projektes ‚Sei Stark‘ konnte ein gutes Bild darüber gewonnen werden, dass extreme Verhaltensweisen oftmals im persönlichen Miteinander beginnen. So sind zum Beispiel auch die Themen, Mobbing, Alltagsrassismus und unbewusste Sprache präsent und unterstreichen der Frage nach entwicklungspsychologischen Prozessen zu extremistischen Einstellungen.

Neben den Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, werden Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für die Fachkräfte in den jeweiligen Diensten und Einrichtungen angeboten. Mithilfe dieser Informationsförderung sollen ehrenamtlich engagierte sowie hauptamtliche Mitarbeiter auf Gefahren aufmerksam und für präventive Handlungen gestärkt werden.

Um ‚Sei Stark‘ positiv zu präsentieren, die Reichweite zu erhöhen und verschiedenen Wege zur Information und Kommunikation zu ermöglichen, wird das Projekt von einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Zu den Inhalten dieser Öffentlichkeitsarbeit gehören Social Media, die Homepage, ein regelmässig erscheinender Newsletter und Give Aways (Kugelschreiber, Blöcke, Postkarten).

Zudem werden für einzelne Projekte zusätzliche Medien erstellt und verbreitet.

Welchen Beitrag kann ‚Sei Stark‘ für innergesellschaftlichen Frieden leisten, um Kinder und Jugendliche für die beschriebenen Herausforderungen zu stärken?

Nach den Empfehlungen zu den Zielvorgaben und Anliegen der Charta der Vereinten Nationen, der Verfassung der UNESCO sowie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Empfehlungen über Erziehung für internationale Verständigung, Zusammenarbeit und Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten), werden die nachstehenden Grundprinzipien in der Praxis als obligatorisch verstanden³⁰.

- *(a) Einführung der internationalen Dimension und globaler Sichtweisen auf allen Bildungsebenen und in allen Bildungsformen;*
- *(b) Verständnis und Achtung für alle Völker, ihre Kulturen, Zivilisationen, Werte und Lebensweisen; d.h. sowohl die Kulturen der Völker im eigenen Land als auch in anderen Nationen der Welt;*
- *(c) Bewusstsein für die wachsende gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Völkern und Nationen der Welt;*
- *(d) Fähigkeit zur Kommunikation mit anderen;*
- *(e) Vermittlung eines Bewusstseins nicht nur für die Rechte, sondern auch für die Pflichten von Personen, gesellschaftlichen Gruppen und Nationen im Verhältnis zueinander;*
- *(f) Förderung des Verständnisses für die Notwendigkeit internationaler Solidarität und Zusammenarbeit;*

³⁰ Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2007): 8f

- (g) Förderung der Bereitschaft beim einzelnen, bei der Überwindung gesellschaftlicher Probleme in seinem engeren Umfeld, innerhalb seines Landes und im weltweiten Bezugsrahmen mitzuwirken.

(Auszug aus der Charta: Empfehlung über Erziehung für internationale Verständigung, Zusammenarbeit und Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Deutsche UNESCO-Kommission, 2007)

Das Bestreben nach einer friedlichen Einheit der UNESCO ist auf globaler Ebene zu verstehen und soll primär den internationalen Frieden stärken. Um diesen jedoch herzustellen, bzw. stabil zu halten, bedarf es das Zutun aller Länder auf unterschiedlichen Ebenen. Richtziel der *Empfehlung über Erziehung für internationale Verständigung, „Zusammenarbeit und Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten“*, soll die Herstellung eines sozialen Verantwortungsgefühls sowie eine solidarische Haltung gegenüber benachteiligten Gruppen sein³¹.

Alle Maßnahme zur Zielerreichung sollen laut genannter Charta dazu dienen:

- solche Eigenschaften, Grundeinstellungen und Fähigkeiten offenzulegen, die es dem Einzelnen ermöglichen, an Probleme im eigenen Land und im internationalen Rahmen kritischer heranzugehen;
- Sachverhalte, Auffassungen und Ideen zu verstehen und verständlich zu machen;
- innerhalb einer Gruppe zu arbeiten;
- Bereitschaft zur freien Diskussion zu entfalten und aktiv daran teilzunehmen;
- die grundlegenden Spielregeln für solche freien Diskussionen zu beachten und
- Werturteile und Entscheidungen erst auf der Grundlage rationaler Überprüfung von Fakten und Daten zu fällen.

(Auszug aus der Charta: Empfehlung über Erziehung für internationale Verständigung, Zusammenarbeit und Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Deutsche UNESCO-Kommission, 2007)

Im Projekt ‚Sei Stark‘ orientieren wir uns unter anderem an diesen Leitlinien. Wir bemühen uns um eine globale Sichtweise. Erst aus globaler Sicht, können manche Aspekte in verständlicher Weise zueinander betrachtet werden.

Unser Ziel ist es, diese globalen und oftmals auch undurchsichtigen Umstände für die Zielgruppen aufzubereiten und transparent im Dialog zu vermitteln.

Die Dimensionen von politischen, gesellschaftlichen oder ökologischen Entwicklungen und

aktuellen Ereignissen sind auch für einen erwachsenen Menschen vielfach nicht leicht nachzuvollziehen. Bedarf es doch eine konkreten Beschäftigung mit vielen einzelnen Facetten dieser Ebenen. Es lässt sich also leicht nachvollziehen, dass für Kinder und Heranwachsende diese Umstände



Bildquelle ©Robert Kneschke@Shutterstock

erklärt werden müssen, um von ihnen erwarten zu können, dass sie Sachverhalte auch wirklich verstehen und sich damit auseinandersetzen können. Erst nach diesem Prozess erscheint es möglich, aktiv an sozialgesellschaftlichen Veränderungen bewusst mitwirken zu können.

Wir bemühen uns die Perspektive der jeweiligen Zielgruppe einzunehmen und über ihre Ansichten in einen Dialog zu kommen. Wir schaffen Raum für Diskussionen, Austausch und Begegnung zu unterschiedlichen Ansichten. Wir versuchen zwischen aller Verschiedenheit der einzelnen Menschen gemeinsame Bezugspunkte herzustellen und wenn diese nicht gefunden werden können, dennoch daraus zu lernen, dass Verschiedenartigkeit nicht zu Ablehnung führen darf, sondern zur Akzeptanz, dass wir Menschen nun einmal verschieden sind.

Dabei zählt nicht, was konkret die Differenzierung im Miteinander ausmacht, sondern, dass primär die eigene(n) Haltung, Wahrnehmungen und Einstellungen diese Unterschiede bemerkbar machen.

Ein Mensch, der beispielsweise in einem anderen Land wohnt, eine andere Hautfarbe hat oder eine andere Sprache spricht, kann uns näherstehen als unser Nachbar, welchen wir als automatisch bekannt wahrnehmen.

Frieden beginnt im Herzen von Kinder und Jugendlichen, mit sich selbst und den Vorstellungen vom Leben in einer Gesellschaft. In unserer Gesellschaft!

Wir informieren über den Umgang mit Informationen und Nutzung des Internets, psychologische Grundprinzipien sowie das breite Themenspektrum rund um Extremismus, Populismus und Radikalismus.

Mit Bildungsangeboten, speziellen Projekten und individuellen Aktionen erreichen wir Kinder und Jugendliche dort wo sie leben und stärken Fachkräfte als Multiplikatoren.

- ▶ Durch die Erlangung von zusätzlichem Wissen entwickelt sich eine Einstellung, werden verschiedene Kompetenzen gefördert und eine individuelle Persönlichkeit entwickelt.
- ▶ Durch Sensibilisierung zu den Entwicklungen und Begebenheiten kann erst gewahr werden, was wirklich geschieht.
- ▶ Durch Reflexion kann sich im Bezug zu sich und den anderen eine Meinung ändern und/oder die eigene Perspektive erweitern.

Wir schaffen durch `Sei Stark` einen Raum für Begegnung und Entwicklung, u.a. durch Wertschätzung, Respekt und Toleranz.

- ▶ Wir begegnen persönlich, auf Augenhöhe und wertschätzend.
- ▶ Durch den Dialog im Miteinander, entsteht Verständnis und vielleicht sogar Empathie.
- ▶ Durch zielgruppengerechte, niederschwellige Begegnung – entsteht Anerkennung.

Im gesamten Prozess passen wir die Maßnahmen immer wieder an die Entwicklungen an und sind offen für konkrete Wünsche und Bedürfnisse von den genannten Zielgruppen. Wir bemühen uns um niederschwellige und barrierefreie Kontaktmöglichkeiten und sind uns selbst bewusst, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist.

Niemand kann von sich behaupten, alles genau zu wissen oder mit seiner Einschätzung bzw. Beurteilung immer richtig zu liegen.

Wertschätzung, Respekt und Toleranz sowie persönliche Handlungskompetenz sind Grundprinzipien für Frieden im persönlichen Miteinander und für gesellschaftlichen Frieden.

Dafür steht ‚Sei Stark‘!

Ausblick

Neben einer Fokussierung auf radikal-extremistische Verhaltensweisen, muss auf die Vorstufen geachtet werden. Wann beginnt extremes Verhalten? Und Warum?

Kinder und Jugendliche befinden sich oft in unbewussten Sprachverhältnissen, passen sich der Gruppe an oder agieren aus Unsicherheit oder/und Unwissenheit.

Ebenso ist beispielsweise Rechtsradikalismus *nur ein* Phänomen im radikalen Einstellungsbereich. Neben anderen extremistischen Einstellungen, welche vor allem auch konträr zueinanderstehen, zeigen sich Spannungsbereiche, in welchen sich Kinder und Jugendliche aufhalten (müssen).

Durch Medien entstehen zudem oftmals ungefilterte und permanente Informationsüberlastungen, welche von Jugendlichen und vor allem Kindern oftmals nicht hinreichend bewertet und verarbeitet werden können. Weiterhin berichten sehr viele Kinder und Jugendliche von Diskriminierung an ihrer Schule oder im Freundeskreis. Auch in Veranstaltungen wird auffälliges Verhalten gezeigt.

Als grundsätzliche Herausforderung sehen wir durch die Arbeit mit „Sei Stark“ die Problematik sozialer Ungleichheiten, welche die persönlichen Herausforderungen für Kinder und Jugendliche um ein Vielfaches erhöhen können. Es ist daher auch weiterhin unser Ziel, alle Kinder und Jugendliche möglichst dort abzuholen, wo sie stehen und ihnen im kleinen Rahmen Unterstützung, Beratung und Information bereitzustellen.

‚Sei Stark‘ ist ein befristetes und bistumsweites Projekt. Die Ressourcen aus diesem Projekt reichen bei Weitem nicht aus, um den riesigen Bedarf auf den unterschiedlichen Ebenen zu decken.

Aus Sicht der Projektstelle ist es daher erforderlich, dass diese Angebote breit gestreut und in ganz Deutschland fest installiert werden.

Es gilt daher, die Gefahren rund um die beschriebenen Bereiche für die Entwicklung auf institutioneller und auf fachlicher Ebene zu erkennen und diesen präventiv zu begegnen.

Aus den genannten Gründen erscheint es als besonders wichtig, Fachkräfte im Umgang mit diesen Phänomenen und zusammenhängender Herausforderungen durch Digitalisierungen zu sensibilisieren und zu stärken. Fachkräfte in den stationären Einrichtungen und ambulanten Diensten der Jugendhilfe (und weiteren Fachbereichen), sind Ansprechpartner, wenn Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag durch die Thematik oder mögliche Folgen betroffen sind.

Quellenverzeichnis

- Albert et al. (2019): 18. SHELL JUGENDSTUDIE. JUGEND 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort. Zusammenfassung. Shell Deutschland Oil GmbH. Link abrufbar unter: <https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie.html>, Abrufdatum: 09.04.2020
- Becker- Carus, C.; Wendt, M. (2017): Allgemeine Psychologie. Eine Einführung. , 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage. Springer Verlag. Berlin
- Deutsche UNESCO Kommission. Organisation der vereinten Nationen für Wissenschaft, Bildung und Kultur. (2001): Verfassung der Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Link abrufbar unter: <https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/verfassung-der-organisation-fuer-bildung-wissenschaft-und-kultur>, Abrufdatum 10.04.2020
- Deutsche UNESCO Kommission. Organisation der vereinten Nationen für Wissenschaft, Bildung und Kultur. (2007): Empfehlung über Erziehung für internationale Verständigung, Zusammenarbeit und

Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten. Link abrufbar: https://www.unesco-phil.uni-bremen.de/dokumente/UNESCO/empfehlung_intern_erz.pdf, Abrufdatum: 10.04.2020

- Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof (2020): Mitteilung zum Stand des Ermittlungsverfahrens wegen des Anschlages in Hanau am 19. Februar 2020. Bundesgerichtshof. Link abrufbar unter: <https://www.generalbundesanwalt.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/aktuelle/Pressemitteilung2-vom-20-02-2020.html>, Abrufdatum: 05.04.2020
- Gugel, Gunther (2008): Was ist Friedenserziehung? In: Grasse, R.; Gruber, B.; Gugel, G. (Hg.): Friedenspädagogik. Grundlagen, Praxisansätze, Perspektiven. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Hamburg
- John, B. (2020): Link abrufbar unter: Die zweifelhafte Rassisten-Definition des BKA. Verlag Der Tagesspiegel GmbH. <https://www.tagesspiegel.de/politik/nach-dem-anschlag-von-hanau-die-zweifelhafte-rassisten-definition-des-bka/25713024.html>, Abrufdatum: 09.04.2020
- Küpper et al. (2019): Erklärungsversuche zwischen Ost und West. In: Zick, A.; Küpper, B.; Berghan, W. (Hg): Verlorene Mitte - Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Friedrich Ebert Stiftung
- Kultusministerkonferenz (2017): Strategie der Kultusministerkonferenz - „Bildung in der digitalen Welt“. Link Abrufbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF_vom_07.12.2017.pdf, Abrufdatum: 11.04.2020
- Maurer, J. (2020): Anschlag in Hanau: Fake News verbreiten sich rasant - Ein Faktencheck. Frankfurter Rundschau GmbH. Link abrufbar unter: <https://www.fr.de/panorama/hanau-hessen-terror-anschlag-hessen-taeter-fake-news-zr-13559057.html>, Abrufdatum: 07.04.2020
- Mascolo, G.; Riedel, K.; Steinke, R. (2019): Walter Lübcke: Ein Mord und seine Vorgeschichte. Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH. Link abrufbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/mord-luebcke-gestaendnis-regierungspraesident-kassel-1.4515112>, Abrufdatum: 06.04.2020
- Milbradt, B.; Schau, K; Greuel, F.; (2019): (Sozial-) pädagogische Praxis im Handlungsfeld Radikalisierungsprävention - Handlungslogik, Präventionsstufen und Ansätze. Claudia Heinzemann, C.; Marks, E. (Hrsg.): Forum Verlag. Godesberg
- Nierobisch, K. (2016): Identitätsbildung in der Jugendarbeit. Zwischen Gemeinschaft, Individualität und Gesellschaft. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien
- Pfitzenmaier, M.; Schlüter, H. (2019): Hass auf Juden ist in Deutschland Alltag. Axel Springer SE. Link abrufbar unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article202100006/Deutschland-2019-Antisemitische-Angriffe-und-Vorfaelle-sind-Alltag.html>, Abrufdatum 05.04.2020
- Reitmair-Juárez, S. (2016): Entwicklungen, Schwerpunkte und Methoden der Friedenspädagogik. In: Diendorfer, G.; Bellak, B.; Pelinka, A.; Wintersteiner, W. (Hg.): Friedensforschung, Konfliktforschung, Demokratieforschung. Ein Handbuch. Wien, Bohlau Verlag GmbH & Co. KG, Seite 181
- Scherr, A. (2013): Interkulturelle und antirassistische Ansätze in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, U.; Sturzenhecker, B. (Hg): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Springer Fachmedien
- Schweiger, W. (2017): Der (des)informierte Bürger im Netz. Wie soziale Medien die Meinungsbildung verändern. 1. Auflage . Wiesbaden: Springer Fachmedien
- Sommer, G.; Fuchs. A. (2004): Krieg und Frieden. Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie. Beltz Verlag, Weinheim, Basel, Berlin, 1. Auflage
- Stifterverband Mc Kinsey & Company (2020): Bildungshochschulreport 2020. Stifterverband für die deutsche Wissenschaft e.V. Linkabrufbar unter: <http://www.hochschulbildungsreport2020.de/2019/welche-faehigkeiten-werden-in-zukunft-benoetigt>. Abgerufen am 09.04.2020
- Wangler, N. (2019): Die Aporie der politischen Bildung in Bezug auf Populismus und Extremismusprävention. In: Boehnke, L; Thran, M; Wunderwald, J. (Hg.): Rechtspopulismus im Fokus. Theoretische und praktische Herausforderungen für die politische Bildung. Wiesbaden: Springer Fachmedien